

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 80 (1986)
Heft: 22

Artikel: Trockenen Fusses im Wintertraining
Autor: Schöpfer, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-925070>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erscheint zweimal monatlich.

Redaktionsadresse:

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
CREARTA AG, Quellenstrasse 31, 8005 Zürich

Redaktoren:

Martin Hintermann, Zürich, Redaktionsleitung

Elisabeth Hänggi, Schützenrainweg 50, 4125 Riehen

Walter Gnos, Widumstrasse 7, 8603 Scherzenbach

Trudi Brühlmann, Mattenstrutz 3,
3053 Münchenbuchsee

Mitarbeiter:

Regine Kober-Gessler, Irene Stöckli, René Müller

Adressänderungen, Abonnemente:

Postfach 52, 3110 Münsingen

GEHÖRLOSEN-ZEITUNG

für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB) und

des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)

Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen (SVG)

Trainingszusammenzug der Nordischen in Oberwald:

Trockenen Fusses im Wintertraining

Wer im Sport auf internationaler Ebene bestehen will, darf nicht ungeduldig auf den ersten Schnee warten, um sein Trainingsprogramm in Angriff zu nehmen. Anfang Februar 1987 finden in Oslo die Weltmeisterschaften der Nordischen statt. Mit diesem Ziel vor Augen haben sich vom 26. bis 28. September unsere nordischen Athleten in Oberwald zu einem Trainingswochenende getroffen. Was sie dabei alles erlebt haben, hat Peter Schöpfer für die GZ zusammengefasst.



Weltmeisterschaften 1987 als Trainingsziel

Im Vordergrund des Herbsttrainingslagers in Oberwald im Oberwallis stand sicher die Vorbereitung der Gehörlosen auf die WM 87, die vom 7. bis 14. Februar 1987 in Oslo stattfinden wird. Mit einem kaum zu überbietenden Trainingseifer absolvierte die Gruppe der Nordischen ein Trainingspensum, das sich sehen lassen durfte:

Am Samstag morgen traten die Teilnehmer zu einem Berglauf auf die Grimsel an. Wer diesen Pass kennt weiß, dass da einiges an Höhendifferenz zu überwinden ist. Doch wer siegen will, muss dafür auch etwas leisten. Unsere Sportler suchten dann am Samstag nachmittag auch nicht die Ruhe, sondern sie schnallten sich die Rollski an, um hart weiterzutrainieren. Am Sonntag morgen wurden die Leistungen in einem Testlauf dann

gegenseitig gemessen. Und anschliessend stand gleich noch eine Vierstundenwanderung auf dem Programm. Weil man sich nach dem anspruchsvollen Programm noch recht fit fühlte, wurde diese Wanderung allerdings im Schnellzugtempo bewältigt, was die Marschzeit auf sage und schreibe eine Stunde verkürzte. Aber wer auf dem internationalen Sportparkett erfolgreich bestehen will, muss solches regelmässig leisten können. Es wurden auch bereits weitere Trainingswochenenden ab Wintereinbruch vereinbart.

Gebrüder Gundl im Kampf mit Andreas Kolb

Der 25jährige Walliser Möbelschreiner Urban Gundl gewann den Testlauf knapp vor dem gleichaltrigen Thuner Mechaniker

Fortsetzung Seite 162

Glück

Was heisst Glück? Wenn wir im Wörterbuch nachschauen, so führt uns der Ausdruck «Glück» zu Wörtern wie «Schicksal», «Zufall», «günstiger Ausgang». Das würde also heissen, dass Glück wirklich etwas Zufälliges ist, etwas, das einem sozusagen in den Schoss fällt.

Wenn ich den Ausgang des Sommerwettbewerbs betrachte, so müsste ich eigentlich sagen: «Glück ist etwas, das wir beeinflussen können» (siehe Bericht über die Gewinner des Sommerwettbewerbs). Das ist aber wohl kein Massstab. Wenn ich nämlich bisher selber an einem Wettbewerb oder an einer Tombola mitgemacht habe, so war mir das Glück selten hold. Kaufe ich mir ein paar Lose, so geht sicher ein anderer mit dem Früchtekorb nach Hause, und ich gewinne im besten Falle ein Buch. Dieses ist dann meistens so uninteressant, dass ich es gleich wieder als Preis für eine andere Tombola stifté. Also hat Glück wohl doch etwas mit Zufall zu tun.

Oder gibt es gar wirklich Menschen, die Glück haben, und andere, die einfach immer vom Pech verfolgt werden? Das möchte ich nicht glauben. Das wäre doch wohl etwas zu ungerecht verteilt.

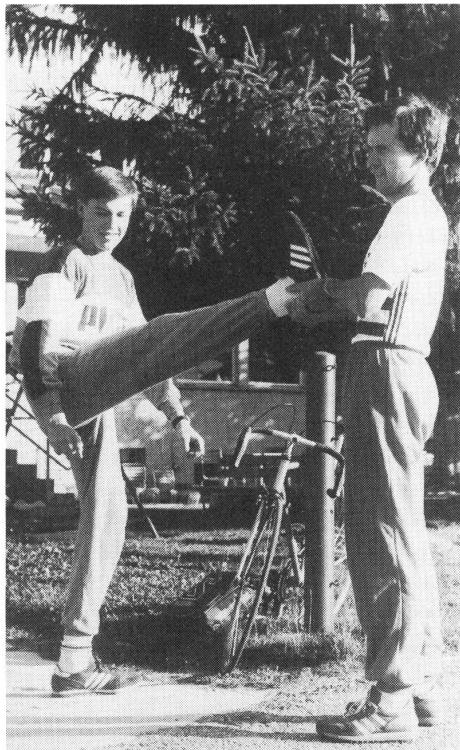
Trotzdem ist das mit dem Glück nicht gerecht. Ich stelle nämlich immer wieder fest, dass es Leute gibt, die in meinen Augen oft Glück haben, die aber gar nicht so glücklich wirken. Und dann kenne ich andere, denen das Glück nicht so oft über den Weg zu laufen scheint, und die wirken für mich eigentlich recht glücklich. Auch hier geht die Rechnung nicht auf.

Wahrscheinlich ist es eben so, dass man mit dem Glück nicht rechnen darf. Es trifft einfach ein oder eben nicht. Dann würde die Übersetzung aus dem Wörterbuch also trotz allem zutreffen. Glück ist Zufall. Ich kenne die Antwort nicht. Was halten denn Sie vom Glück. Ist es machbar, kann man es beeinflussen, gibt es Menschen, die vom Glück bevorzugt sind – oder bleibt es einfach beim Zufall? Ihre Antworten veröffentlichen wir gerne in einer der nächsten Ausgaben der GZ.

Zum Inhalt dieser Nummer. Wir haben versucht, uns nicht nur vom Glück leiten zu lassen, sondern ein kunterbuntes GZ-Angebot zusammengestellt. So schön nach dem Motto: Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen. Wir hoffen, dass dabei alle unsere GZ-Leser auf ihre Rechnung kommen. Wenn das der Fall ist, dann bin ich ein Glückspilz – oder doch nicht? Denn Glückspilz wird im Wörterbuch mit «Emporkömmeling» übersetzt. Und als das möchte ich sicher nicht gelten. Sondern schlicht und einfach als

Euer Martin Hintermann

Trockenen Fusses im Wintertraining



ker Andreas Kolb und seinem jüngeren Bruder, dem 20jährigen Holzbildhauer Daniel Gundi. (Anmerkung der Redaktion: Dass diese drei sich übrigens nicht nur im Sport, sondern auch an Wettbewerben gegenseitig zum Sieg verhelfen, zeigt die Auflösung unseres Sommerwettbewerbs mit den originellsten Feriensprüchen auf der nächsten Seite.) Mit Robert Mader und Christoph Hasenfratz haben die Schweizer jedoch noch zwei weitere heiße Eisen für die WM in Feuer.

Weitere Kategorien

In der Kategorie der Blinden und Sehbehinderten wird um einen Platz im A-Kader gekämpft. Beim Testlauf dominierte der blinde Jurastudent Hanspeter

Schmid aus Zürich vor den beiden Sehbehinderten Roland Gruber und Toni Gassmann.

Aber auch die Schlittenfahrer waren sehr aktiv. Trotz starken Gegenwindes fuhren sie mehrmals über ihre Trainingsstrecke. Hansruedi Fuhrer stellte vor allem das Intervalltraining in den Vordergrund. Die übrigen Aktiven, die sich in erster Linie aus Teilnehmern der vergangenen WM in Schweden zusammensetzten, traf man hauptsächlich auf dem Velo oder ebenfalls auf Rollski an.

Neue Methoden

Doch bei diesem Trainingswochenende ging es nicht nur ums Trainieren. Die Teilnehmer setzten sich auch mit neuen Trainingsmethoden (Formen, planmässiges Vorgehen) auseinander. So wartete Hansueli Kreuzer mit einem brandneuen Gerät auf, dass sich vor allem zum Üben der Siitonentechnik (ein bestimmter Stil des Skilanglaufs, der nach dem finnischen Langläufer Pauli Siiton benannt ist) eignete. Ritwa Schaad vermittelte einmal mehr ein interessantes und wirkungsvolles Stretchingprogramm (Turnübungen zur Lockerung der Muskulatur).

Erfolg auch mit dem Wetter

Unter stahlblauem Himmel konnte Bernhard Christian am Sonntag ein wiederum in allen Belangen erfolgreiches Trainingslager abschliessen. Es bleibt zu



hoffen, dass der erste Schnee, der grösste Animator aller Wintersportler, weitere Konditionssportler auf die schmalen Latten bringt.

Warum eigentlich nicht einmal die Gelegenheit benutzen und im Wettkampf um Rang und Zeiten mitmischen? Sei es am nächsten Trainingslager im Dezember, an den Schweizer Meisterschaften oder an einer der international ausgeschriebenen Landesmeisterschaften unserer Nachbarstaaten. Nur wer etwas wagt, kann auch etwas gewinnen.

Peter Schöpfer

Aus den Vereinen

Ausflug der Gruppe Uri ins Berner Oberland

Der 2. Oktober war der Reisetag. Ein Tag, wolkenlos, klar, heiss, wie im Sommer. Früh mussten wir aus den Federn raus, denn die Abfahrt war schon auf 7.30 Uhr angesetzt.

Es ging Richtung Stans–Allweg–Sarnen–Sachsen–Giswil. Hier wurde bereits das erstmal ein grosses Staunen wach. Am zweiten Tag nach der Eröffnung der Umfahrungsstrasse beim grossen Felssturz konnten wir ganz aus der Nähe die Absturzstelle sehen. Es ist kaum zu glauben, dass innert eines Monats eine so breite und schön angelegte Strasse erstellt werden kann. Und wir fuhren bereits mit dem Car bergauf. Auf dem Brünig gab's einen Halt. Die ersten Schneberge des Berner Oberlandes hatten wir bereits zuvor gesichtet.

In Interlaken mieden wir das Zentrum, denn unsere Fahrt ging Richtung Grindelwald. «In Grindelwald, den Gletschern bii...», so tönte es im Car. Die Fahrt war sehr schön. Überall sahen wir prächtige Häuser und blühende Gärten. Wir staunten nur noch, Worte fehlten. Dazu waren die bunten Blätter der Bäume zu sehen, und der ganz dunkelblaue Himmel leuchtete. Es war ein Bild wie im Märchenland. Ich glaube, wir haben einen der schönsten Tage des ganzen Jahres 1986 für die Fahrt gewählt! Die hohen Berges ringsherum standen wie «gestochen» vor uns als mächtige Riesen. Das Dorf Grindelwald hat selber wenig Schönes. Es ist langgezogen und ein richtiges Touristendorf. Hingegen die Holzhäuser mit den Schnitzereien und den Blumen, besonders Geranien, gefielen uns gut. Der Spaziergang im Dorf dauerte eine Stunde. Jedes ging seine eigenen Wege. Mit einem herrlichen Mittagessen beendeten wir unseren Besuch in Grindelwald, und es ging zurück nach Interlaken. Diesmal fuhren wir ins Zentrum, zum Bahnhof. Hier wartete die Überraschung des Tages. Auf dem Bahnhofplatz stiegen wir aus. Allgemeines Fragen, was machen, wohin gehen? Lauter fragende Augen standen vor uns. Ein winziger Spaziergang, und schon hiess es einsteigen in den Flaker. Welch frohe Gesichter, Welch grosse Überraschung. Während einer halben Stunde wurden wir kreuz und quer durch die Stadt gefahren. Ein Erlebnis, das niemand erwartet hatte. Noch nie zuvor war ein Mitglied der Gruppe mit Pferd und Kutsche gefahren, und darum wurde die Fahrt so richtig genossen. Wetter und Berge eine Pracht, und die Pferdeführer waren zu uns sehr nett. Ja, sie verlängerten sogar die Fahrt um etwa zehn Minuten. Sie selber führen gerne behinderte Menschen herum. Sie sagten mir: «Das sind nicht so Verwöhnte, denen kann man noch Freude machen.» Ein gutes Zeugnis für Behinderte.

Nach diesem Abstecher ging's Richtung Sustenpass. Nochmals eine herrliche Fahrt bei dieser abendlichen Stimmung. Einmal erschien die Sonne als riesengrosser Ball. Dann verschwand sie. Die Bergspitzen wurden gelb, rosa und rot. Dahinter ein tiefblauer Himmel und mittendrin die weissen Schneberge. Alles so nahe, man musste einfach schauen und nochmals schauen und hinblicken, so schön war alles ringsherum! Nach einem kurzen Halt auf der Passhöhe ging's rasch Richtung Amsteg–Altdorf. Es wurde dann bald einmal dunkel.

Die herrliche Fahrt wird sicher nicht so rasch vergessen. Wer sie verpasst hat, der wird dies bereuen. Vielleicht ist der eine oder die andere das nächste Mal wieder dabei, das würde die Gruppe sehr freuen. Den zufriedenen und frohen Gesichtern konnte man ablesen, dass es ein Tag war, der gut gelungen ist.

Redaktionsschluss

für GZ, Nummer 24
(Weihnachtsnummer)
(15. Dezember 1986):
Montag, 24. November 1986

Alle Einsendungen inkl. Anzeigen sind zu richten an die Redaktion

**Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
CREARTA AG
Quellenstrasse 31, 8005 Zürich**